

Herausgeber u. verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Dienstag, den 30. Juni 1925

Eröffnung der städtischen Kinderübernahmestelle. Im Jahre 1923 hat der Wiener Gemeinderat den Bau einer Kinderübernahmestelle beschlossen, da die bestehende Anstalt in der Siebenbrunnengasse längst nicht mehr den Anforderungen, die an eine solche Einrichtung gestellt werden müssen, genügt. Mit den Arbeiten wurde noch im Herbst 1923 begonnen und seit 2. Juni ist nun die Anstalt in Betrieb. Sie wurde im Anschluss an das von der Gemeinde übernommene Karolinen-Kinderspital, Eoke Ayrenhoff- und Lustkandlgasse, errichtet und durch einen eigens erbauten gedeckten Zugang mit diesem Spital direkt verbunden. Ausser dem eigentlichen grossen Pavillon für die Kinder mit den verschiedensten Abteilungen für alle Altersstufen, wurden noch Räume für die Kinder mit infektiösen Erkrankungen geschaffen. Schliesslich wurde am südlichen Ende der Anlage die Prosektur gebaut und ist auch ein überaus hübsches Wohngebäude für die Angestellten errichtet worden. Inmitten dieser Gebäude wurde eine Gartenanlage geschaffen, die mit einer Brunnenfigur des akademischen Malers Professor Hanak, eine Mutter von Kinder umgeben, darstellend, geschmückt ist. Die neue Kinderübernahmestelle ist nach den Entwürfen des Oberbauamtes Ingenieurs Stöckl vom Wiener Stadtbauamt gebaut worden, der hier eine hervorragende Leistung vollbracht hat, da für eine solche Anstalt kein Vorbild existiert. Die Lösung dieser schwierigen Aufgabe ist überaus gut gelungen und wird von den ersten Fachleuten auf diesem Gebiet als mastergültig bezeichnet.

Bürgermeister Seitz hat die Mitglieder des Gemeinderates und die Vertreter der Presse zu einer Vorbereitigung der neuen Anstalt am Freitag vermittags geladen; die offizielle Eröffnungsfeier ist am Samstag um 5 Uhr nachmittags.

Schulenausflüge und Pflanzenschutz. Der Stadtschulrat für Wien hat an alle Unterrichtsanstalten und an den Fortbildungsschulrat einen Erlasse herausgegeben, in dem mitgeteilt wird, dass die Bezirkshauptmannschaften vielfach über Schädigungen von Wald und Flur anlässlich der Schulausflüge klagen. Die Leitungen der Schulen werden daher ersucht, durch die Lehrer auf die Schüler entsprechend einzuwirken, dass sie jede Beschädigung der Pflanzenwelt vermeiden und zwar nicht nur auf Schulausflügen, sondern auch sonst. Unbedingt zu verbieten ist das Betreten von bebauten Feldern und Wiesen, insbesondere das Fussballspiel auf solchen Flächen, das Anmachen von Feuer im Wald und das Wegwerfen von glimmenden Rauchsorten und Zündhölzern. Ebenso ist jedes Abreißen von Pflanzen, soweit dies nicht für Lehrzwecke geschieht, untersagt. Das Wegwerfen von Flaschen, Konservendbüchsen, Obstschalen u-s-w-an öffentlichen Orten soll besonders verpönt sein und die Lehrpersonen werden ersucht die Schüler auf diesen Unfug nachdrücklich aufmerksam zu machen.

Reichsdeutsche Gesangsvereine im Wiener Rathaus. Am Montag abends erschienen im Wiener Rathaus Abordnungen reichsdeutscher Fleischhauergesangsvereine, die als Gäste des Gesangsvereines der Wiener Fleischhauer nach Wien gekommen waren. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte Obermagistratsrat Jiresch die Gäste in herzlicher Weise, wobei er insbesondere auf die Sympathien der Wiener Bevölkerung für die deutschen Stammesbrüder verwies. Vorsteher Eder dankte für die freundliche Begrüssung, worauf Stadtrat Witz aus München und Chormeister Braun für die Frankfurter Sänger der Wiener Stadtverwaltung für den herzlichen Empfang den besten Dank aussprachen.